



Malva sylvestris.

F. Gronow del. nat. del. et sc.

sammelt und getrocknet aufbewahrt, sie haben fast keinen Geruch und einen schleimigen, kaum bitterlichen Geschmack.

Verwechslungen: In manchen Gegenden wächst noch eine sehr ähnliche Malvenart, von Linné zur *M. rotundifolia* gerechnet, *M. borcalis* Wallm., (*parviflora* Huds., *pusilla* With.) welche sich leicht unterscheidet: durch mehr runde, weniger deutlich gelappte Blätter, halbcylindrische Blattstiele, durch blässere Blumenblätter nur von der Länge des Kelchs, geringere Anzahl von Achaenien (etwa 10) welche runzlich, kahler, gerandet; um einen schmalern Fruchträger stehen, als bei jener. In seinen Wirkungen mag dies Gewächs ührigens dem andern wohl ziemlich gleich kommen.

Chemische Beschaffenheit: Ist unbekannt.

Nutzen: Als ein mildes, schleimiges einhüllendes Mittel, werden die Blätter in der Medicin in Theeform oder in Umschlägen angewendet. Ein blauer Farbstoff ist in der Pflanze vorhanden, deren Früchte wohl von den Kindern gegessen werden.

Erklärung der Kupfertafel 79. Eine blühende Pflanze in nat. Gr., a) der Kelch, b) die Staubfüßen und der Stempel c) ein Staubbeutel, alles vergr., d) die ganze Frucht, e) dieselbe halb durchgeschnitten; f) ein Saamen in nat. Gr., g) h) derselbe vergr. und quer durchgeschnitten.

Malva sylvestris.

S, *st.* *sex.* Monadelphia Polyandria — *Syst. nat.* Malvaceae Juss.

Char. gen: Siehe bei *Malva rotundifolia*.

Char. speciei: Aufrecht, abstehend behaart; Blätter: rundlich-herzförmig bis 7lappig, Fruchstiele aufrecht, Blumenkrone: 3—4mal länger als der Kelch, die häutigen Achaenien ungerandet, nicht runzlich, kahl.

Synonyme: *Malva sylvestris* L. u. aller Autoren. — Deutsche: Waldmalve, wilde Malve, Hanf- u. St. Johannispappel, grosse Ross- und Hasenpappel u. s. w.

Vaterland: An Hecken und Gebüsch, an Wegen, in Dörfern und auf Schutthaufen, fast in derselben Verbreitung wie die vorige. Blüht vom Sommer bis zum Herbste.

Beschreibung: Die Waldmalve unterscheidet sich von der rundblättrigen Malve: durch den höhern bis 4 u. 5 F. hohen Stengel, der so wie Blatt- und Blumenstiele mit weissen, zum Theil einfachen abstehenden Haaren besetzt ist; durch die weniger tief gelappten Blätter; durch

die grössere Anzahl von Blumen aus jeder Blattachsel, welche viel grössere und rother gefärbte Blumenblätter mit tieferem Endeinschnitt haben; durch die stärker behaart bewimperten Kelche, durch die aufrecht stehenden Früchte, deren Achaenien nur zu 10—12 vorhanden und unbehaart sind.

Off.: Malvae vulgaris flores — Man sammelt die Blumen, welche frisch, roth: getrocknet aber bläulich-lilafarben sind, und einen schleimigen, fast süsslichen Geschmack und fast keinen Geruch haben.

Verwechslungen: Die Malva mauritiana, welche sich in Gärten oder auf Feldern bei uns wohl verwildert zeigt, hat viel Aehnlichkeit mit der M. sylvestris, unterscheidet sich aber durch den stärkern, bestimmt aufrechten, unten kahlen, oben kurz sternhaarigen Stengel; durch die weniger ausgeschnittenen, schwächer und weniger gelappten Blätter; durch die mit wenigen Sternhaaren besetzten Blatt- und Blüthenstiele, welche beim ersten Anblick fast kahl erscheinen, durch die dunkler gefärbten, etwas ins Blaue spielenden Blumenblätter, welche nur ausgerandet sind.

Chemische Beschaffenheit: Ist ebenfalls unbekannt.

Nutzen: Die Malvenblumen werden wie die Blätter der vorhergehenden Art innerlich und äusserlich als ein schleimiges, erweichendes Mittel angewendet.

Erklärung der Kupfertafel 80. Die Wurzel und der obere blühende Theil des Gewächses, a) der Kelch, b) das Pistill, c) ein Staubbeutel, alles mehr oder weniger vergr., d) eine Frucht nat. Gr., e) dieselbe vergr. und halb durchgeschnitten, f) ein Saame vergr. u. g) ebenso queer durchgeschnitten.

Althaea rosea.

Syst. sex. Monadelphia Polyandria. — *Syst. nat.* Malvaceae Juss.

Char. gen.: Kelch: doppelt, äusserer 6 oder 9spaltig, innerer verwachsenblättrig, 5spaltig; Blumenkrone: 5blättrig malvenartig; Staubgefässe in Menge, in einen Bündel verwachsen; Staubbeutel: einfächerig; Griffel: walzenförmig, in viele haardünne Narben zertheilt; viele häutige Achaenien, ringförmig um den Fruchträger gestellt.

Char. speciei: Stengel: aufrecht, grade, steifhaarig; zottig; Blätter: 5—7lappig, eckig, steifhaarig-zottig.

Abänderungen: Man findet diese Pflanze häufig in Gärten als Zierpflanze wegen der grossen Mannigfaltigkeit ihrer Blüthenfarben, welche von Weiss durch Gelb und Roth bis ins dunkelste Schwarzroth übergehen,